

Aus dem Gemeinderat vom 23.06.2009

Abschied vom Gemeinderat

Die Kommunalwahl 2009 ist Vergangenheit und rückblickend, so Bürgermeister Kuno Kußmann, war in Forbach ein ruhiger, ein fairer Wahlkampf. Sachthemen standen im Mittelpunkt. Die jüngste Sitzung war auch die letzte Sitzung des fünf Jahre amtierenden Gemeinderates. Am 21.07.2009 trifft sich der neu gewählte Gemeinderat zu seiner konstituierenden Sitzung. Fünf Männer scheiden aus dem Ratsgremium aus. Ihnen dankte der Bürgermeister im Namen der gesamten Einwohnerschaft.

Uwe Sundhauser rückte am 01.01.2008 für Wolfgang Braun in das Ratsgremium nach. Er war fast 1 1/2 Jahre Gemeinderat und hat seine Aufgabe sehr fleißig und ehrlich erfüllt. Er war offen für alle wirtschaftlich notwendigen Veränderungen.

Hermann Zink war eine Periode, also fünf Jahre lang, Mitglied des Forbacher Gemeinderates. Er hat seine große Last als Allgemeinmediziner mit dem Gemeinderatsmandat verbunden. Sicherlich war die Doppelbelastung für ihn ausschlaggebend dafür, nicht mehr für den Gemeinderat zu kandidieren. Er hat durch seine berufliche Erfahrung die Nöte der Menschen gekannt und sich für sie besonders eingesetzt. Andreas Spissinger verließ nach zehn Jahren das Gremium. Er war Mitglied des technischen Ausschusses und alles andere als ein Kirchturmpolitiker. Sein Weitblick ragte auch über die Gemeinde hinaus. Mit seinem technischem Sachverstand hat er viele Probleme unorthodox gelöst.

Jürgen Lingenau und Walter Bitterwolf waren 15 Jahre Ratsmitglied. Walter Bitterwolf war Mitglied des Verwaltungsausschusses, wie auch sein Kollege Jürgen Lingenau. Herr Lingenau war besonders im Bereich Schule und Kindergarten aktiv und hat sich auch für die Belange des Montana-Bades eingesetzt. Walter Bitterwolf kümmerte sich als Banker vorwiegend um die Finanzdaten. Sein finanzpolitischer Weitblick war hilfreich bei der Erstellung von Prognosen.

Die ausgeschiedenen Gemeinderäte erhielten als Dank ein Handtuch mit Gemeindewappen und Rotwein aus der Partnergemeinde Montemaggiore.

Baugebiet „Wilde Birnbaum“ muss warten

Mit der Erschließung des Baugebietes „Wilde Birnbaum“ in Gausbach hat sich der Gemeinderat in seiner jüngsten nichtöffentlichen Sitzung beschäftigt. Nachdem die Gespräche mit den Grundstückseigentümern weitgehend positiv verliefen und abgeschlossen waren, ging es jetzt um das weitere Vorgehen der Gemeinde. Nach wie vor fehlen Bauplatzinteressenten. Die im Verfahren beteiligten Grundstückseigentümer sind nur in geringem Maße bereit, Bauplätze zu erwerben und die überwiegende Mehrheit der Grundstückseigentümer

möchte ihren Einwurfswert ausbezahlt haben. Derzeit, so einigte sich der Gemeinderat über alle Fraktionen hinweg, macht es keinen Sinn, das Verfahren fortzusetzen. Angedachte Werbemaßnahmen sollen zumindest ein Jahr zurückgestellt werden, denn im Zeichen der Weltwirtschaftskrise ist die Bauplatznachfrage allgemein deutlich zurückgegangen und in Forbach tendiert sie nahe null. Der Gemeinderat setzt auf die begonnene Imagekampagne „Lebensqualität durch Nähe“. Im Rahmen dieser Imagekampagne bemüht sich ein Arbeitskreis um das Thema „Leben und Wohnen in Forbach“. Alle am Verfahren beteiligten Grundstückseigentümer erhalten in den nächsten Tagen eine schriftliche Information. Interessenten um einen Bauplatz werden auf bestehende und vorhandene Bauplatzgrundstücke in der Gemeinde und der Gemeinde aufmerksam gemacht. Eine Teilerschließung des Areals scheitert aufgrund der schwierigen Topografieverhältnisse. Die Kosten wären einfach für die wenigen Bauplätze, die bei einer Teilerschließung entstehen könnten, zu hoch.

Richtfunkanlage in Forbach – Der Gemeinderat stimmt zu

Erneut beschäftigte sich der Gemeinderat in Forbach mit der Errichtung von Funkanlagen. Der neue digitale Behördenfunk soll aufgebaut und ertüchtigt werden. Dazu sind auf der Gemarkung Forbach zwei Richtfunkantennen notwendig. Die Antennenstandorte sind am Mehliskopf und beim Draberg. Beim Draberg wird ein vorhandener Sendemast genutzt, beim Mehliskopf ist die Anlage komplett neu zu errichten. Im Gegensatz zu der Richtfunkanlage in Langenbrand war der Gemeinderat gefordert, denn die neuen Anlagen sind wegen ihrer Größe baurechtlich genehmigungspflichtig. Auf die Maßnahme wurde im Amtsblatt hingewiesen, Anregungen und Bedenken der Bevölkerung wurden nicht vorgetragen. Deshalb fiel es sicherlich dem Gemeinderat auch leicht, ohne Gegenstimmen der geplanten Funkmaßnahme zuzustimmen. Sowohl das baurechtliche Einvernehmen als auch das Einvernehmen des Grundstückseigentümers wurden erteilt. Die Erlaubnis gilt ausschließlich für den Behördenfunk, weitere Funkanlagen bedürfen einer neuen Erlaubnis der Gemeinde.

Rathaussanierung in Gausbach – Bis zum Jahresende sollen die Arbeiten abgeschlossen werden

Die Rathaussanierung in Gausbach geht auf die Zielgerade. In seiner jüngsten Sitzung hat der Gemeinderat die noch ausstehenden Arbeitsaufträge vergeben. In allernächster Zeit ist Baubeginn und bis zum Jahresende soll die Maßnahme abgeschlossen sein. Bei der beschränkten Ausschreibung konnten viele einheimische Firmen berücksichtigt werden. Vergeben wurden die Holzbauarbeiten, die Putz- und Stuckarbeiten, die Fliesen- und Plattenarbeiten, die Tischlerarbeiten, die Maler- und Lackierarbeiten und die Gerüstbauarbeiten an Forbacher Handwerker. Die Maurerarbeiten, die Klempnerarbeiten, die Trockenbauarbeiten, die

Metallbauarbeiten, die Malerarbeiten „innen“, die Bodenbelagsarbeiten und die Elektroarbeiten wurden an auswärtige Firmen vergeben. Aufgrund der Preisangebote der auswärtigen Firmen konnten in diesem Gewerke die einheimischen Betriebe keine Berücksichtigung finden. Die Vergabeordnung lässt dies rechtlich nicht zu.

Spielhallenverbot in Forbach

Mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes und dem Erlass einer Veränderungssperre schiebt der Gemeinderat auf Vorschlag von Bürgermeister Kuno Kußmann der Errichtung von Spielhallen im Forbacher Ortszentrum einen Riegel vor. Solche Einrichtungen, so der Bürgermeister, verträgt der dörfliche Charakter nicht und die Gemeinde soll hier mit allen rechtlichen Möglichkeiten schützend eingreifen. Diesem Vorschlag stimmte der Gemeinderat einstimmig zu. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Gebietsabgrenzung wurde akzeptiert. Im Bedarfsfall kann das Plangebiet noch vergrößert werden. Wichtig war, so der Bürgermeister, dass sich der Gemeinderat politisch gegen Spielhallen im Dorfgebiet ausspricht. Das Bebauungsplanverfahren nimmt jetzt mit verschiedenen Verfahrensschritten seinen Lauf, von der Bürgerbeteiligung, Offenlage bis zum Satzungsbeschluss. Aufgrund der erlassenen Veränderungssperre ist ab sofort jedoch die Entscheidung bindend, weshalb ein vorliegender Bauantrag zur teilweisen Umnutzung einer bestehenden Gaststätte abgelehnt wurde.